Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **20 (1894)**

Heft 34

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1894. XX. Jahrgang N°. 34. 25. August.

Bureau Bundesrathhaus. Bern

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Rämistrasse 31. Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für alle **Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**. *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz** 20 Cts, für das **Ausland 50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.**

Politische Rundschau.

Wie heißt? Rundschau heißt auf meßdeutsch Panorama. Ein vollständig richtiger Name; denn erstens beschaut man doch alles durch eine Brille und zweitens ist die Welt nichts anderes als eine Messe. Die Seeschlange selber gehört in die Sammlung des Jahrmarktviehs, und wer hat sie in's Leben gerufen? Die Zeitungsschreiber. Jetzt versorgt man das gute Thier neuerdings auf den Estrich bis über's Jahr, weil die Diplomaten ihre Sünden in den Seebädern wegpurgirten und der Tanz auf's Neue losgehen kann. Die Chronique scandaleuse wartet auf weitere Kapitel. Oder ist es etwa nicht ein Skandal, wenn die scheinheiligen Engländer, die seinerzeit Alexandrien bombardirten, den Japanesen und Chinesen dreinreden, da es ihnen einfiel, einmal ein klein wenig Europäerlis zu machen. Und ist es nicht ein Skandal, wenn der Kaiser von Rußland, der zugleich Oberpriester, also Friedensengel des Landes ist, den Rubel die hundertste Reise antreten läßt, um an der Donau Stänkereien anzuzetteln?

Das „Völkerrecht in der Westentasche" gehört so recht in das Brevier Englands. Drum wäre es lustig, wenn im Lande des Konfucius die Mandarinen der Konfusion ein baldiges Ende machten, um den europäischen Kanonenfabrikanten in Essen und Woolwich das Spiel zu verderben, oder wenn die Eskimo des Ostens den Freßkimo des Westens etwas aufbrennen könnten.

Interveniren! Ein schönes Wort! Was würde Europa dazu sagen, wenn eines Tages ein beliebiger Futschi aus Shanghai käme und in Serbien abstäubte oder dem Prinzen von Wales Lektionen ertheilte? In der Türkei, wo man nicht Wasser in den Rhein trägt, aber die unnützen Weiber in's Meer, da sähe man das vielleicht gar nicht so ungern, wenn die Chinesen einmal der Tante Viktoria und die Japanesen dem Väterchen an der Newa das Leben sauer machten, damit man am goldenen Horn wieder verschnaufen könnte.

L'Italia farà da sè! Die haben jetzt so viel Viktoria zu schießen im Land, daß ihnen vor Freuden das Geld ausging. Thut aber nichts, sie haben mehrere Quadratmeilen glühend heißen Sand erobert, den sie den Leuten in die Augen werfen können. Wenn nur nicht aus Kassala an einem schönen Morgen ein Kassandraruf ertönt!

Sehr gescheit benehmen sich gegenwärtig die Franzosen; die machen Anarchistenjagden und wenn sie genug bei einander haben, um eine stille Insel zu bevölkern, so lassen sie sie wieder laufen und schimpfen dann über die Schweizer, daß sie nicht genug aufpassen!

Gut ist es nur, daß nächstes Jahr Viktoria nach Berlin geht, da haben doch die Photographen und die Reporter etwas zu thun, und das ist am Ende die Hauptsache; und noch besser ist, daß Humbert und der Papst sich versöhnt haben, denn sie sind jetzt, auch der brave Viktor, alle mit einander verrufen, wenigstens die — Fränklein.

-rn.